Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 134 (2024)

Artikel: Die Familie Frey von Brugg : im Strudel politischer und gesellschaftlicher Umbrüche

Autor: Frey, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1051659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

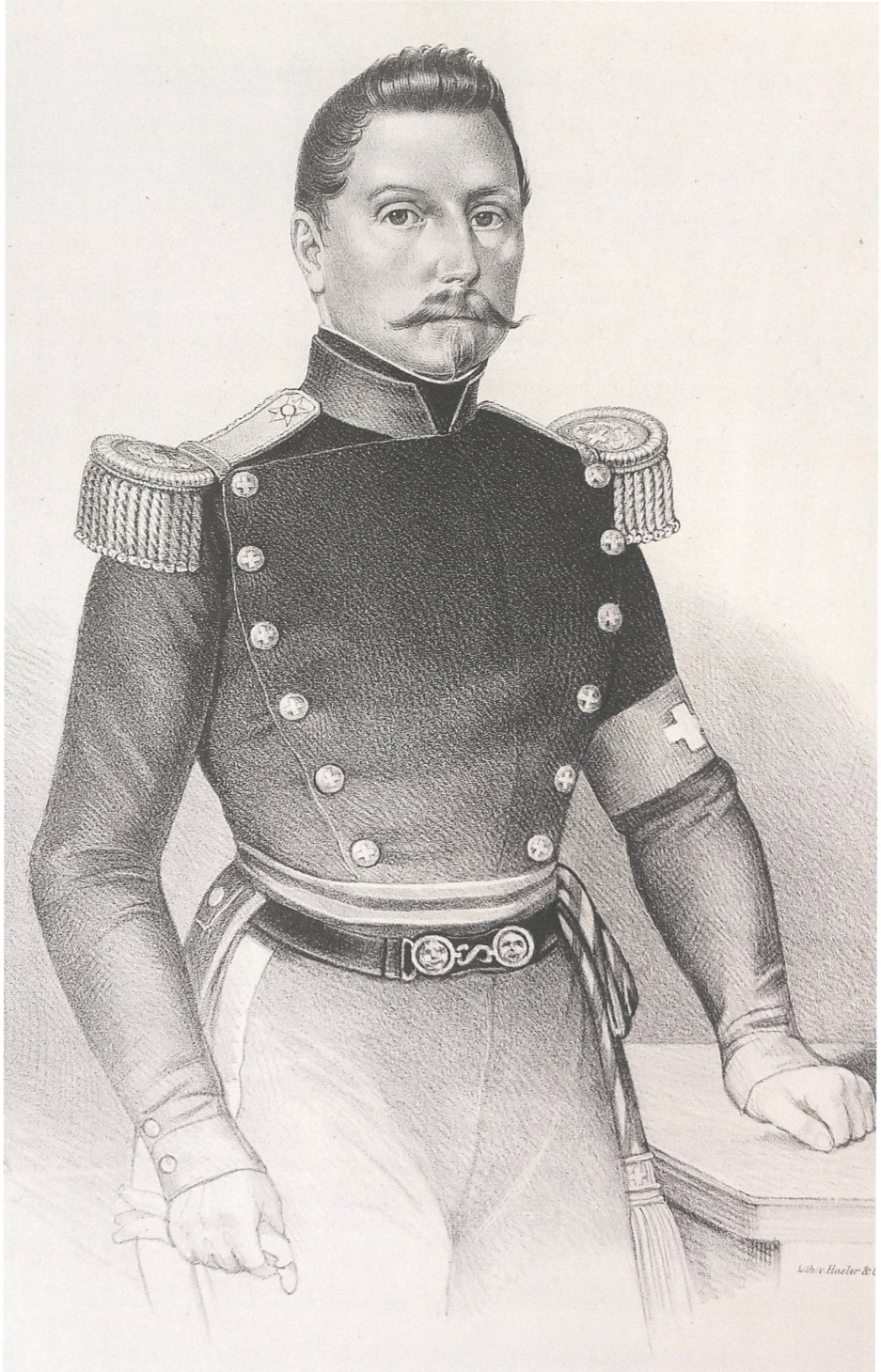
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Friedrich Frey (1800–1884)
als eidgenössischer Oberst
(Bild: Aus seinem Nachlass im Staatsarchiv Aargau)



Fr. FREY

Eidgenössischer Oberst.

Die Familie Frey von Brugg: Im Strudel politischer und gesellschaftlicher Umbrüche

Text **Peter Frey**

Frey aus Brugg? Freys gibt es viele – der Name kommt ja häufig vor. Ob sie denn mit der Aarauer Familie Frey verwandt seien – oder mit der Frey-Schokolade in Verbindung stünden …? Solche Fragen begegnen mir oft. Motiviert, nach Zusammenhängen zu suchen zwischen den verschiedenen Persönlichkeiten mit dem Namen Frey und dem Bürgerort Brugg, machte ich mich auf Spurensuche.[1] Es kamen spannende Geschichten ans Licht, und es entstand das erste Gesamtbild der Familie Frey von Brugg.

Der erste Teil dieser familiengeschichtlichen Ausführungen gibt eine Übersicht über die Familie Frey von Brugg und ihre verschiedenen Linien vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit. Im zweiten Teil begegnen den Leserinnen und Lesern drei ausgewählte Persönlichkeiten aus der Zeit beginnend mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis ins 19. Jahrhundert.

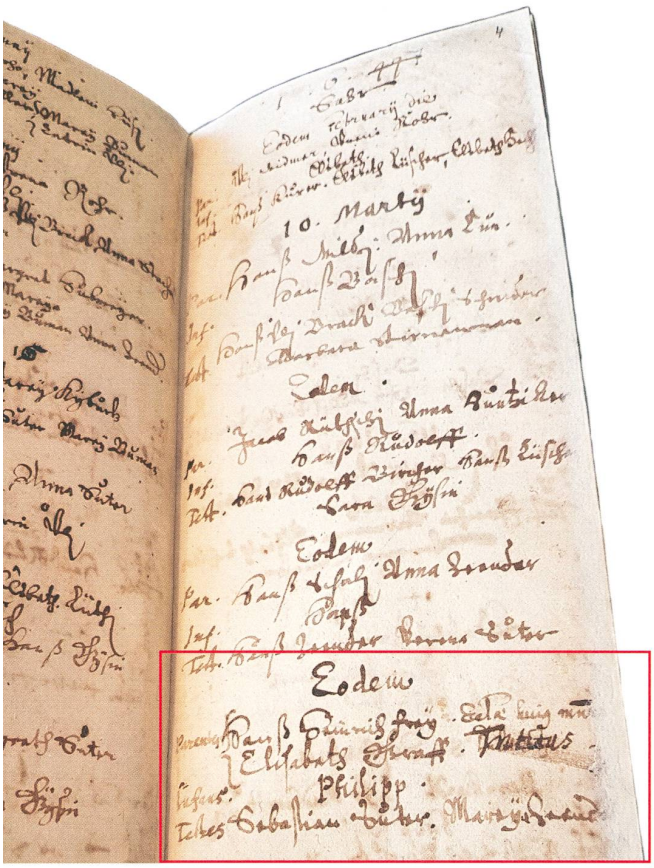
Es handelt sich um den letzten Schultheissen von Brugg, Johannes Frey (1740–1815), und zwei seiner Söhne – Jakob Friedrich Frey (1769–1847) und Johann Jakob Frey (1762–1822 oder 1823). Die beiden Erstgenannten waren an der Albulagasse 16 – eine als *Albulaschlössli* und kurzzeitig Hotel bekannte Adresse – wohnhaft, ebenso Ludwig Frey (1805–1876), Sohn von Jakob Friedrich Frey. Die Porträts sind in den Rahmen des grossen politischen und gesellschaftlichen Umbruchs gestellt, den der Einmarsch der Truppen der französischen Ersten Republik in die Eidgenossenschaft und damit in das Gebiet des heutigen Kantons Aargau im Frühling 1798 mit sich brachte. Es wird sich zeigen, dass Johannes Frey und seine Söhne in eine dichte Abfolge von historischen Ereignissen hineingezogen wurden und an diesen mitwirkten.

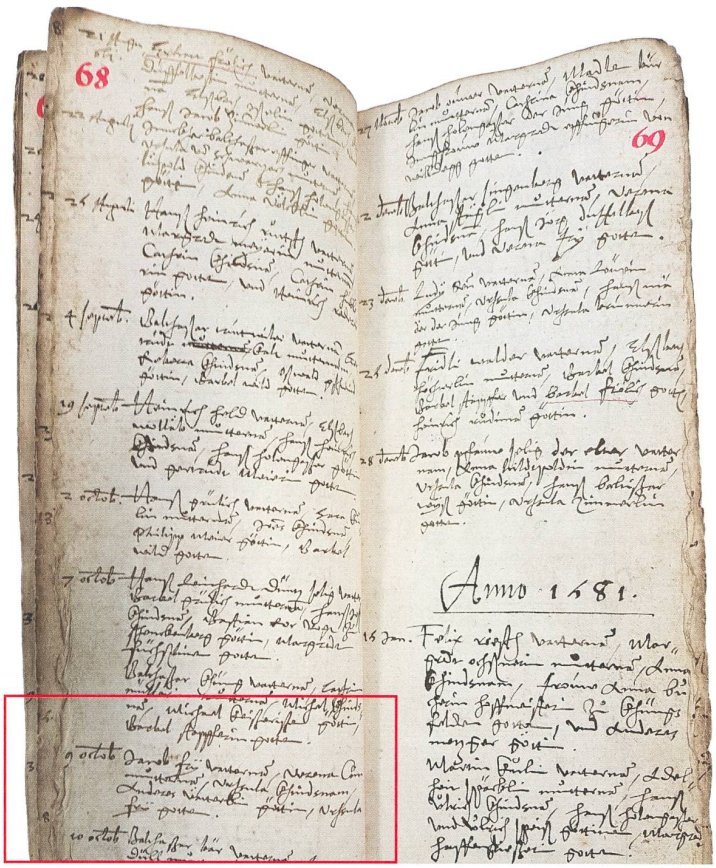
Familiengeschichte – ein Überblick [2]

Die hier besprochene Familie Frey stammt ursprünglich aus Mellingen und ist seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Brugg verbürgt. Rainer Stöckli schreibt in seiner Mellinger Stadtgeschichte: «Die Frey (Frio, Fry, Frig usw.) sind schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Mellingen bezeugt. Ein Heinrich Frio tritt 1332 als Zeuge auf. Während der Einfluss auf das öffentliche Leben im Mittelalter noch nicht sehr bedeutend war, brachte die Familie von 1484 bis 1606 nicht weniger als sechs Schultheissen hervor.

1 Nicht in Betracht kommen weitere vor 1798 eingebürgerte Namensträger, die mit der hier behandelten Familie nicht genealogisch zusammenhängen. So etwa: 1631 Cunrat Fry von Würenlingen, Grafschaft Baden, eingebürgert, oder 1649 Michel Fry, «Wirt zu Wietlispach» (Vgl. StABg Q.014.1.50).

2 Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf Frey, Peter: **Die Familie Frey von Brugg. Eine genealogische Studie**, Band 1 (Stand: März 2023, Privatdruck), und Frey, Peter: **Die Familie Frey von Brugg in den Stürmen von Umbrüchen und Umwälzungen**, Band 2 (Stand: März 2023, Privatdruck). Dort auch weitere Verweise auf Primär- und Sekundärquellen.





Einzelne Familienmitglieder wanderten nach Basel, Brugg und Lenzburg aus.»[3] Stadtschreiber und Chronist Sigmund Fry (* Mellingen um 1500, † 1546)[4] und Hans Fry (* um 1500)[5] erscheinen als erste Vertreter des «Hutmacher» genannten Familienzweigs in Brugg. Hans Fry findet ab den 1540er-Jahren als Mitglied der Brugger Stubengesellschaft Erwähnung, noch bevor er 1544 das Brugger Bürgerrecht erlangte.[6]

Einträge in den Taufbüchern ermöglichen es, die Linien zurückzuverfolgen:

Philipp Frey

Im Übergang vom 16. zum 17. Jahrhundert führt die genealogische Linie über Suhr, wo Philipp Frey, Sohn des Prädikanten Johann Heinrich Frey (1609–1663), am 10. März 1644 von seinem Vater getauft wurde.[7] Dieser war Sohn des Brugger Grossrats Philipp Frey des Älteren (~ 11.08.1584)[8]; dessen Bruder Johannes (~ 25.01.1593) gehörte ebenfalls dem Grossen Rat von Brugg an. Der Vater dieser beiden, Jacob Fry, wurde wohl noch vor dem Einsetzen der Taufbücher im Jahr 1536 geboren.[9]

Ursula Frey

Jener Jacob Fry ist als Sohn von Hans Fry zu betrachten, da Sigmunds Söhne anders hiessen.[10] Die genealogische Verbindung von Jacob Fry zur ersten Generation mit Hans und Sigmund ist mit einem Taufbucheintrag bewiesen – wie nachfolgend

oben links:
Taufeintrag von Philipp Frey in Suhr (Kirchenbuch Suhr, KI/02, Suhr 02)

oben rechts:
9. 10. 1580 Taufe von Ursula Fry. Eltern sind Jacob Fry und Verena Cun, vielleicht aus Lenzburg (StABg A.446)
(Bilder: Peter Frey)

3 Stöckli, Rainer: **Geschichte der Stadt Mellingen von 1500 bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts**. Diss. Freiburg: Universitätsverlag, 1979, 253 f.

4 Bezüglich Sigmund Frys Brugger Stadtchronik vgl. Stettler, Bernhard: **Die Brugger Chronik des Stadtschreibers Sigmund Fry: Geschichte, Recht und Verwaltung einer aargauischen Kleinstadt**. Menziken: Markus Widmer-Dean Verlag, 2019.

5 Hans Fry wird im Verzeichnis der Stubengesellschaft gelegentlich mit «Hutmacher» zubenannt.

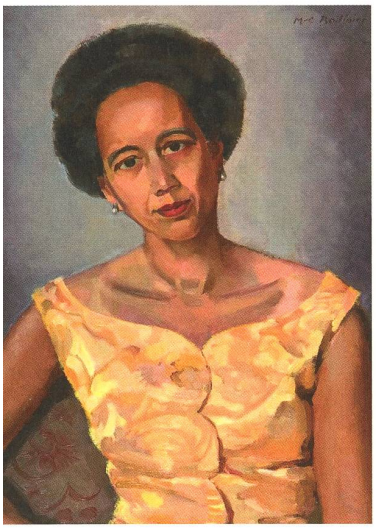
6 Vgl. StABg A.160 b–d und Ammann, Hektor: Bürgerbuch der Stadt Brugg 1446–1550. In: **Argovia: Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**, Band 58. Aarau: Sauerländer, 1946.

7 Diese Verbindung über Philipp Frey ist der wesentliche «Link», um in das 16. Jahrhundert vordringen zu können.

8 Das Zeichen ~ steht für getauft. Häufig ist nur das Taufdatum, nicht aber das Geburtsdatum bekannt. In der Regel wurden Kinder jedoch wenige Tage nach der Geburt getauft.

9 Kurz nach dem Einsetzen der Taufeinträge, noch in den 1530er-Jahren, wurde ein Sohn von Hans Fry und Verena N.N. mit dem Namen Sigmund im Taufrodel verzeichnet.

10 Seine Söhne hiessen Jeremias und Ullrich.



oben:
Tilo Frey, gemalt von Marie-Claire Bodinier (Bild: Musée d'art et d'histoire, Neuenburg)

gegenüberliegende Seite:
Ratsmanual der Stadt Brugg, 46, 12. März 1737

Oben links: Eintrag von fünf Verwandten des Dekans Johann Friedrich Frey (1652–1737). Nebst Metzgermeister Gabriel Frey und Strumpfweber Heinrich Frey sind da:
Der Grossvater und der Vater des letzten Schultheissen Johannes Frey (1740–1815), Seilermeister Hans Caspar Frey (1684–1754) und Färber Friedrich Frey (1709–1770).

Der Strumpfweber, Geleitsherr und Ratsherr Johann Heinrich Frey († 1790) wird auch im Testament genannt. Er war zu dieser Zeit Brugger Kleinglöckler, zuvor, 1749 bis 1790, Ratsherr. Johann Abraham von Hallwyl (1746–1779), der spätere Ehemann von Franziska Romana, wurde ihm nach dem Tod des Vaters zur Erziehung gegeben
(Bild: Peter Frey)

aufgezeigt wird. Dabei handelt es sich um die Taufe von Ursula Fry, der Tochter von Jacob Fry, am 9. Oktober 1580 in Brugg. Als Paten werden Andreas Vätterlin und eine Ursula Fry genannt. Für die Taufpatin Ursula Fry kommen zwei Familienangehörige mit demselben Namen infrage: die Tochter von Hans Fry «Hutmacher» mit Namen Ursili (Diminutiv von Ursula), ~ 1542, oder die Tochter von Jeremias Fry, Sohn des Sigmund. Sie wurde am 2. November 1561 in Brugg getauft. Die Nennung der Taufpatin Ursula Fry steht für die genealogische Verbindung von Jacob Fry zur ersten Generation mit Hans und Sigmund Fry.[11]

Bis 1798 nimmt die Familie Frey im Kleinen und Grossen Rat der Stadt Brugg sowie in der Kleinglocke (32 Vertreter der Bürgerschaft) Einsitz.[12] Von 1749 bis 1798 war sie ohne Unterbruch im Kleinen Rat der Stadt vertreten.[13] Bis 1798 wirkten viele Familienmitglieder als Prädikanten im bernischen Gebiet, darunter vier als Dekane – Hans Heinrich Frey (1585–1638)[14], Joel Frey (1597–1676), Johann Friedrich Frey (1652–1737) und Johann Heinrich Frey (1737–1807). Letzterer war mit der Gründung des Kantons Aargau 1803 auch Mitglied des ersten Kirchenrats.

Die Familie spielte im Aargau als Familienverbund eine Rolle im Zuge des föderalistischen Aufstands von 1802. Schultheiss Johannes Frey (1740–1815), verheiratet mit Susanna Maria Füchslin (1740–1809), und seine Söhne Johann Jakob (1762–1822 oder 1823), Jakob Friedrich (1769–1847) und Johannes (1770–1844) betrieben teilweise bis in die Mitte der 1810er-Jahre den Wiederanschluss des Aargaus an Bern. Erst der Bundesvertrag von 1815 setzte solchen Bestrebungen definitiv ein Ende.

11 Weitere Beweisführungen siehe Frey, Peter: **Die Familie Frey von Brugg. Eine genealogische Studie**, Band 1 (Stand: März 2023, Privatdruck).

12 Zum Aufbau der Brugger Stadtregierung bis 1798 siehe Kapitel «Brugg, die Patrizierstadt» in Baumann, Max, Steigmeier, Andreas: **Brugg erleben**, Teil 1: **Schlaglichter auf die Brugger Geschichte**. Baden: hier + jetzt, 2005.

13 Als Nachschlagwerk für einen schnellen Überblick über Brugger Familien empfiehlt sich nach wie vor das **Historisch-biografische Lexikon der Schweiz** (HBLS), Neuenburg: Attinger, 1921–1934.

14 Sohn des Jeremias.

Johannes Frey und seine beiden älteren Söhne werden uns in den folgenden Porträts wieder begegnen.

Vom frühen 19. Jahrhundert an war die Familie Frey im Salzhandel tätig. Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte die Familie zwei Bezirksamtmänner; auch im Grossen Rat des Kantons Aargau war sie vertreten. Militärisch spielte der eidgenössische Oberst, Aargauer Grossrat, Bezirksamtmann und Brugger Stadtammann Johann Friedrich Frey (1800–1884)[15], wohnhaft auf der Hofstatt 23, gegenüber dem Haus seines Grossvaters Schultheiss Johannes Frey an der Albulagasse 16, eine wichtige Rolle – etwa als Brigadekommandant im Sonderbundskrieg und als Generaladjutant der Armee im Neuenburgerhandel unter General Guillaume Henri Dufour (1787–1875), mit dem er auch freundschaftlich verbunden war.

Der Vorsteher des Diakonissenhauses Bern, Pfarrer Adolf Frey-von Wattenwyl (1879–1954), begründete im frühen 20. Jahrhundert einen Berner Zweig. Er erwarb aus der Hinterlassenschaft der Anna von May das Schloss Wildenstein und verkaufte es dem Diakonissenhaus weiter. Der Schauspieler und Verleger Patrick Frey (*1949), verheiratet mit Laurence Bloch aus Genf, ist sein Enkel. Eine Tochter, Alexandrine Justine Eleonore Steiger-Frey, verstarb 2020 in ihrem 104. Lebensjahr. Mit dem Berner Zweig nah verwandt ist der Neuenburger Ast mit Nationalrätin und Frauenrechtlerin Tilo Frey (1923–2008).

Friedrich Frey-Blumer (1867–1933), ein direkter Nachfahre des letzten Brugger Schultheissen Johannes Frey und Sohn des Uhrmachers Friedrich Frey (1836–1901), wandte sich nach Glarus. Er erlangte dort im Jahr 1893 das Bürgerrecht und machte sich als Landesarchivar und Heimatforscher einen Namen. Seine beiden Söhne, Jacques Frey-Streiff (1895–1973) und Friedrich Frey (1892–1966), wählten den Pfarrberuf.

15 Sein Vater Johannes Frey (1770–1844) war Bäcker und Kleinglöckler in Brugg. Ende des 18. Jahrhunderts kämpfte er an der Seite seines Vaters Johannes Frey (1740–1815) gegen Befürworter der Revolution.

A. 1737.

Den 12. Martii Wahr Raht gehalten

Praeses et Assessores ordl. absentes H. Gleitsch Zimmerman H. Keiserisen

Mst Gabriel frey Metzger
Mst: Caspar frey Seiler
und
Dr Heinrich frey Strumpfwäber
Friderich frey Farber.

diese sämtlich als Verwandte Mwedl. Herrn Decan Johann Friderich frey seel. haben durch den ihnen bewilligten H. Fürstrich Joh: Bürlin Mnsch. anbringen lassen; was massen wohlgedl. Mwedl. Predicant und Decan frey seel. seiner Zeit über seine Zeitliche Mittel eine Disposition gemacht habe welche Hinder H. Provisori Stäblin ligen solle; bitten also daß solches ihme möchte abgefordert werden; nachdem nun solches mit einhäliger Urtheil geschehen, und durch H. Joh: Bürlin deß Raths abgeholt, und auf das Rath Kauß gebracht worden; haben obgedl. 4 Verwandte frey bey Mnsch. ~~[illegible]~~ gebührend angehalten, weilen gedl. Letzte Willen aller fatalitet underworffen, und also verunglücket werden ~~[illegible]~~, und ~~[illegible]~~ durch auch denen darinn vernamseten Raubt-Erben Nachtheilig seine, deß verstorbenen Herrn seel. Letzte Willen dann nicht erfüllt würde; als bitten sie daß gedl. Testamentliche Verordnung ins Recht eröffnet, und abgelesen werden möchte, als nun solches mit einhäliger Urtheil geschehen, ~~[illegible]~~ und ~~[illegible]~~ gedl. Letzte Willens Erklärung de dato 9. May 1731. under gewöhnlichem Vorbehalt in Kraft erkennt werden; haben die Erben deßen ein Urkund und von dem Testament ein Abschrift begehrt, zu geben erkennt werden

Friedrich erlangte Bekanntheit durch Emil Zopfis Roman *Kilchenstock* über den drohenden Bergsturz oberhalb von Linthal[16] für seinen Einsatz gegen soziales Elend und politische Hetze sowie seine akribischen geologischen Beobachtungen. Der Sohn von Jacques Frey-Streiff, Pfarrer Jakob Frey (1923–2003), war Dekan des Kapitels Zofingen und erster Vorsteher des Hauses der Stille und Besinnung im Kloster Kappel.

Ein weiterer Enkel des letzten Brugger Schultheissen, Ludwig Frey (1805–1876), wanderte mit seiner Familie in die USA aus. Bis dahin war er Aargauer Grossrat und Brugger Stadtrat. Er und sein Sohn Gottlieb Edwin Frey (1838–1920) kämpften als Offiziere im *Civil War* für die Nordstaaten. Ludwig Frey gilt als Mitbegründer von *Tell City* (USA/Indiana). 1904 hielt Edwin als Veteran und Colonel eine Rede zur Schlacht am Antietam, eine von zahlreichen Schlachten, an denen er teilgenommen hatte.

Schliesslich liess sich 1923 ein Zweig der Familie Frey von Brugg in La Chaux-de-Fonds einbürgern.

Der letzte Schultheiss von Brugg, Johannes Frey

> «In der Nacht vom 13 auf den 14 [September] stand der ganze untere Aargau auf, wozu dasselbe H. Frey, Altschultheiß von Brugg; die H. H. Majors Hemmann und Straus von Lenzburg; H. May, Oberherr von Schöftland, und H. Ringier Allie Seelmatter von Zofingen, Chefs von dem Komitee's 4, 5 und 6 der schweizerischen Verbrüderung, schon vorbereitet hatten.»[17]

Das Zitat gibt einen ersten Einblick in die Vorgänge im Aargau vom Spätherbst 1802, welche als *föderalistischer Aufstand* gegen die napoleonische Besatzung der Schweiz in die Geschichte eingingen[18] und im Folgenden eine zentrale Rolle spielen. Es handelt sich um ein Kapitel der Aargauer und Schweizer Geschichte, das ganz im Schatten der grossen Kantonserzählung von der aufgeschlossenen und fortschrittlichen Helvetik[19] sowie der Kantonsgründung im Jahr 1803 steht. Ausgehend vom letzten Schultheissen von Brugg, Johannes Frey, berichtet dieser Beitrag über die bislang kaum ausgeleuchteten Lebenswege von zwei seiner Söhne, Johann Jakob und Jakob Friedrich. Die zwar ergiebigen Quellen wurden bisher nie mit denjenigen zu ihrem Vater zu einem Gesamtbild verdichtet, was an dieser Stelle nachgeholt werden soll.

Johannes Frey bekleidete vor der Revolution 1798 verschiedene Ämter im Brugger Regiment. Von 1770 bis 1786 war er Grossrat (Zwölfer) und auch Statthalter, von 1786 bis 1797 Ratsherr, und von 1797 bis 1798 amtete er als Schultheiss von Brugg. Ebenfalls war er für die Stadt Brugg als Gerichtsverwalter von Villnachern tätig.[20]

Beim Einmarsch der Franzosen im Frühling 1798 waren die Frey zusammen mit den entschiedensten Anhängern Berns zunächst ins Ausland geflohen, jedoch im Laufe des Sommers wieder zurückgekehrt – mit Ausnahme des ältesten Sohnes von Johannes Frey, Johann Jakob. Er hielt sich im rechtsrheinischen Dogern im Grossherzogtum Baden auf, wo ein schweizerisches Emigrantenkorps gebildet wurde, mit dem Ziel, das Gebiet der Eidgenossenschaft von der französischen Besatzung zu befreien. Johannes Frey und seinen zweitältesten Sohn Jakob Friedrich hatte die aargauische Verwaltungskammer derweil unter Hausarrest gestellt. Da bekannt war, dass Johannes und seine Söhne die neuen Brugger Behörden in der Zeit der Helvetik bekämpften und eine Wiedervereinigung des Aargaus mit Bern anstrebten, wurden ihre Weinstuben besonders beobachtet. Auch jene von Johannes, Sohn des gleichnamigen Schultheissen Frey, wurde geschlossen, um das Einschleichen verdächtiger Personen zu verhindern.[21]

16 Zopfi, Emil: **Kilchenstock. Der Bergsturz in den Köpfen**. Zürich: Limmat Verlag, 1996.

17 Huber, Ludwig Ferdinand: **Helvetien**. In: Allgemeine Zeitung München. Stuttgart, Montag, 11. Oktober 1802, 1243.

18 Vgl. Stüssi-Lauterburg, Jürg: **Föderalismus und Freiheit**. Brugg: Effingerhof, 1994.

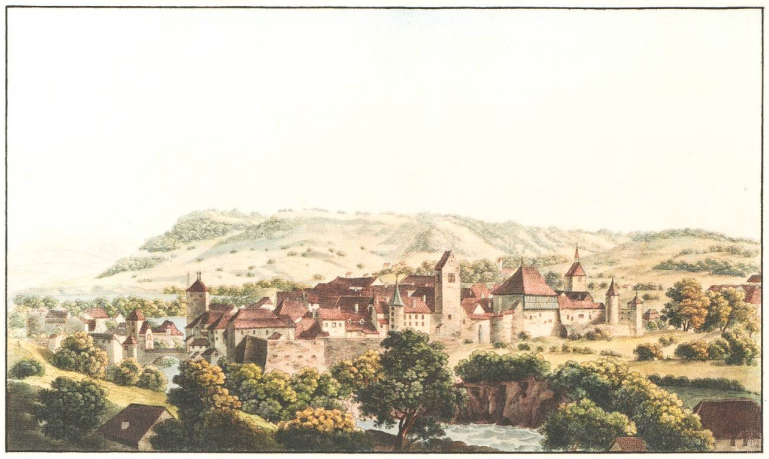
19 Die Helvetik war eine durch die Besetzung der Alten Eidgenossenschaft durch Napoleon gegründete Tochterrepublik. Sie dauerte vom 12. April 1798 bis zum 10. März 1803.

20 Vgl. u. a. StABg A.26.

21 Baumann, Max, Steigmeier, Andreas, 2005, 187. Laué, de Luze & Co. an Johann Heinrich Pestalozzi (6. September 1804), in:

Bereits im April 1799 verschärfte die Verwaltungskammer ihre Massnahmen. Ernst Jörin beschreibt die Vorgänge folgendermassen:

> «In Brugg z. B. suchte alt Schultheiss Frey (samt seinen Söhnen) die Militärorganisation zu stören, weshalb ihn der Regierungsstatthalter ins Haus konsignierte und auf dessen Kosten bewachen liess, nach etwa 14 Tagen gegen das Handgelübde, sich ruhig zu verhalten, wieder frei liess (25. August). Frey begab sich dann, angeblich zu einer Wasserkur, ins Pfarrhaus zu Windisch, wo er aber weiter konspirierte, sodass ihn Rothpletz zurückrief (3. September).»[22]



Christian von Mechel: Brugg, von Westen, zwischen 1795 und 1798 (Bild: zVg)

Im Zuge der Massnahmen wurde Johannes Frey ohne Begründung am 6. April 1799 verhaftet, und seine Papiere wurden versiegelt. Als Gegner der Helvetischen Republik wurde er als Staatsgefangener zuerst auf die Festung Aarburg und dann auf die Festung Hüningen im Elsass verbracht.[23] Wie er diese Zeit als politischer Gefangener erlebte, berichtet er in einem Brief vom 25. Juni 1800 an den Zürcher Theologen und Philosophen Johann Caspar Lavater (1741–1801).[24] Nachfolgender Ausschnitt aus dem Schreiben an Lavater vermittelt einen Eindruck.

> «Den 6. Aprilis 1799 Nachmittag gegen 1 Uhr kamen der hiesige Unterstatthalter Frölich, Agent Frölich, und Gerichtsschreiber Wetzel unversehens in mein Hauß, ersterer kündigte mir an, daß ich zufolg eines Directorial-Beschlußes als Staatsgefangener in Zeit einer Stunde abgeführt werde und mich darauf bereit halten solle. Reden, Thon und Gesichter verriethen die außerordentliche Freude meiner Häscher, die sie hatten, mich auf ewig verbannet zu sehen. Ich forderte den zum Grunde gelegten Directorialbefehl zur Einsicht, allein dieses wurde mir verweigert, dagegen sogleich alle meine Papyre zusammengerafft, und samt meinem Schlafgemach versiegelt; mein Hauß wurde sogleich mit Wachen umstelt und meinen zweyen verheiratheten Söhnen Hausarrest und Wache gegeben, so daß ich, meines dringenden Ansuchens ohngeacht, dieselben nicht mehr sehen konnte. Um 2 Uhr wurde ich in eine Kutsche gesetzt und unter Bewachung zweyer Dragoner abgeführt; eine Mänge Volks, davon die einten Wehemuth und Trähnen – die anderen ein auszischendes Hohngelächter zeigten, warn zugegen.»[25]

Alt Schultheiss Frey von Brugg, May von Schöftland, Goumoëns aus dem Brestenberg, Ringier von Zofingen und neun weitere Aargauer richteten im Mai oder Juni 1801 (die genauen Daten fehlen bei den Unterschriften) die Petition an Karl Friedrich Reinhard, Minister der Französischen Republik in Bern und faktisch Gouverneur des französischen Protektorats Helvetien, in der sie um die Wiedervereinigung des Aargaus mit Bern baten und damit die Gesinnung vieler Aargauer vertraten.[26]

Sämtliche Briefe an Johann Heinrich Pestalozzi 1, 1764-1804. Zürich: Verlag NZZ, 745.

22 Jörin, Ernst: **Der Aargau 1798–1803**. Aarau: Sauerländer, 1929, 222.

23 Frey, Johannes: **1 Brief an [Johann Caspar] Lavatter**. Brugg, 25ten Juny 1800. Zentralbibliothek Zürich, FA Lav Ms 508.227.

24 Diesem Schreiben wäre ein eigenes Kapitel zu widmen.

25 Frey, Johannes: **1 Brief an [Johann Caspar] Lavatter**. Brugg, 25ten Juny 1800. Zentralbibliothek Zürich, FA Lav Ms 508.227.

26 Vgl. Ringier allié Seelmatter, Samuel: **Vorstellungen und Bitten aus dem Aargau. Der allgemeinen helvetischen Tagsatzung eingelegt den 21sten September, 1801**. Bern, gedruckt bey Ludwig Albrecht Haller, 1801. Vgl. die erhaltenen Unterschriftenbögen, welche die Gesinnung vieler Aargauer aufzeigen bei Stüssi-Lauterburg, Jürg: **Föderalismus und Freiheit**. Brugg: Effingerhof, 1994, Seiten 385–487. Es sind dort 2993 erhaltene Unterschriften faksimiliert, diejenigen aus Brugg auf den Seiten 459 und 460. Dort finden sich Unter schriften von fünf Freys – darunter Schultheiss Johannes sowie die Söhne Jakob Friedrich und Johannes.

1802, im Zuge des föderalistischen Aufstands und der Rückeroberung des Aargaus durch die Berner, wurde Johannes Frey als Schultheiss von Brugg wieder eingesetzt.

In diesem Zusammenhang findet Johannes Frey auch in der internationalen Presse Erwähnung, etwa in der *Allgemeinen Zeitung München*.[27] Die *Nouvelles politiques de Leyde* schreiben:

> «Dans la nuit du 13. au 14. se leva toute l'Argovie inférieure, préparée déjà pour cet effet par Mr. Frey, ancien Bailli de Brugg.» [28]

Als wieder eingesetzter Schultheiss war Johannes Frey nur kurz im Amt, da die Truppen des Ersten Konsuls der Französischen Republik Napoleon Bonaparte im Oktober 1802 abermals die Schweiz besetzten und die kurze Wiederherstellung der alten Ordnung rückgängig machten. Mit der alten Ordnung verschwand auch Johannes Freys Amt: Er war der letzte Schultheiss der Brugger Geschichte. Mit der Gründung des Kantons Aargau, dessen erste Verfassung in französischer Sprache in der Mediationsakte von Napoleon Bonaparte selbst aufgesetzt wurde, gelangte er daraufhin 1803 in den Aargauer Grossen Rat[29] und war als Salzspediteur für Bern sowie ab 1805 als Salzfaktor für den Kanton Aargau tätig.[30]

Jakob Friedrich Frey – Umsturzversuche, Salzhandel und Nova Friburgo

Jakob Friedrich Frey (1769–1847), zweitältester Sohn des Schultheissen Johannes Frey, heiratete am 23. Januar 1791 im Zürcher Fraumünster Anna Katharina Bürkli.[31] Von 1793 bis 1797 war er in Brugg Kleinglöckler und Richter. Im Laufe des Jahres 1797 gelangte er in den Grossen Rat.[32]

Im Zuge des föderalistischen Aufstands von 1802 begegnen uns Jakob Friedrich und sein Bruder Johann Jakob als Kommandanten:[33] In der Miliz des 1803 gegründeten Standes Aargau war Friedrich bis 1810 Hauptmann und Aide-Major im 3. Elite-Infanterie-Bataillon.[34] Von 1805 bis 1808 wurde dieses Regiment von Friedrich May von Brestenberg geführt. 1810 erfolgte Freys Entlassung aus dem Militärdienst, da er laut den Aargauer Kleinratsprotokollen mehrmals nicht beim Exerzieren erschienen sei und überdies seine Armeeuniform verkauft habe.[35] Dieses ungewöhnliche Verhalten könnte etwas mit seiner probernischen Haltung zu tun gehabt haben. Bataillonskommandant Friedrich May von Brestenberg und Friedrich Frey waren in für den neuen

27 Vgl. Huber, 1802, 1243.

28 «FIN de la relation officielle des préparatifs de la Contre-Revolution Suisse». In: **Nouvelles politiques de Leyde. Numero LXXXVI**. Leyde, le 26. Octobre 1802, o. S.

29 Vgl. StAAG 34.1 und Jörin, Ernst: **Der Aargau 1798–1803**, Aarau 1929, 267.

30 Bezüglich Salzspedition: StAAG RRB. 1. Appenzeller, Gotthold: Geschichte der schweizerischen Binnenseefahrt im Gebiet der Juraseen und der Aare. In: **Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn** (Band 11), Solothurn: Gassmann, 1922, 30.

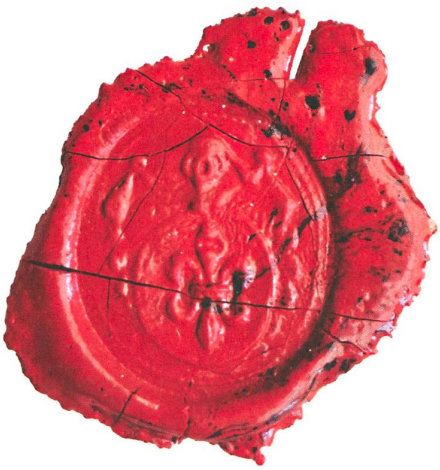
31 Vgl. **Hoch-Obrigkeitlich bewilligtes Donnerstagsblatt, No. IV**, den 27. Januar 1791, 46.

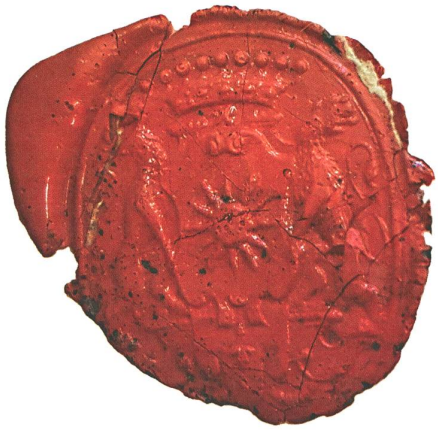
32 Vgl. Baumann, Max: «Die Helvetische Revolution in Brugg». In: **Brugger Neujahrsblätter 1998**, Hundertachter Jahrgang. Brugg: Effingerhof AG, 1998.

33 Vgl. StAAG HA/9334 Akten der provisorischen Regierung des Kantons Baden September/Oktober 1802 I, 1802 (Dossier).

34 Bezüglich der Funktion als Aide-Major: vgl. Regierungsrat, StAAG R01.K030002. Bezüglich seines militärischen Rangs eines Hauptmanns vgl. Hodler, Jacob: **Geschichte des Schweizervolkes**. Neuere Zeit. Zweite Periode. Die Restaurationszeit (von Ende Dez. 1813–1830). Erster Theil. Die Periode der Rekonstituierung (vom 29. Dez. 1813 bis 7. Aug. 1815). Bern: Kommissionsverlag der Buchhaltung Blom, 1869, 125.

35 Vgl. StAAG R01. K030002.





Stand Aargau gefährliche berntreue Aktivitäten involviert. May wollte die Wiedervereinigung mit Bern gewaltsam herbeiführen, wie einem am 24. März 1814 abgefangenen Brief von Karl May von Rued an seinen Bruder Friedrich May von Brestenberg zu entnehmen war.[36] Dank der Fürsprache des alliierten österreichischen Gesandten Ludwig von Lebzeltern (1774–1854)[37] und des russischen Gesandten Ioannis Kapodistrias entging Friedrich May einer Gefangenschaft.[38] Er war und blieb ein Anhänger Berns und arbeitete auf eine Vereinigung der beiden Kantone hin. Mehrmals kam es deshalb zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Aargauer Regierung. Im September 1813 hatte sich der «Altmajor Friedrich Frey» wegen «ruhestörenden Betragens» bemerkbar gemacht;[39] als *ruhestörendes Betragen* wurde sein Verhalten, so darf angenommen werden, aus aargauischer Perspektive beurteilt, die alles Vorrevolutionäre als grundsätzlich suspekt, eben als *ruhestörend* wertete.

Nach dem Einmarsch der Alliierten, einer Allianz von Grossbritannien, Spanien, Portugal, Russland, Österreich und weiteren Mächten gegen das Erste Kaiserreich des 1804 zum Monarchen aufgestiegenen Napoleon, hatte Friedrich Frey im September 1813 die Fürstlich Schwarzenbergische Proklamation[40], die sich für eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen der alten Eidgenossenschaft aussprach, noch vor der Neuordnung der Dinge[41] in Bern verlesen. Dem eher sanftmütigen Amtmann Johannes Belart (1747–1839) trat er im Zuge der Ereignisse wenig förmlich gegenüber, sodass er sich dem ausserordentlichen Kommissär Feer stellen musste. Feer liess ihn verhaften und nach Aarau abführen.

Unter dem Druck des österreichischen Diplomaten Ritter Ludwig von Lebzeltern, der bereits eine Protestnote an die aargauische Regierung vorbereitet hatte, wurde er wieder freigelassen, jedoch am 20. Januar 1814 unter Hausaufsicht gestellt. Wegen erneuter «Umtriebe» verurteilte ihn das Bezirksgericht Aarau im Sommer 1814 zu einem Jahr Eingrenzung in die Stadt Brugg.[42]

Siegel von links:
Brief von Johann Heinrich Frey an Abraham Johann von Hallwyl von 1779 (Staatsarchiv Bern, FA von Hallwyl)
(Bild: Peter Frey)

Siegel Frey von Brugg, Landesmuseum, undatiert
(Bild: Landesmuseum Zürich)

Siegel von Anna Katharina Frey-Bürkli an einem Brief an den Zürcher Theologen Johann Jakob Hess (1741–1828) von 1816, in dem sie unter anderem beschreibt, wie ihre Familie in der Revolutionszeit gelitten hat (ZB Zürich, Handschriftenabteilung, FA Hess).
Ihr Ehemann Johann Friedrich Frey führte dasselbe Siegel – vorher siegelte er nach Angaben auch mit der Sonne
(Bild: zVg)

Siegel «Joh. der Ältere von Brugg», zuzuschreiben Schultheiss Johannes Frey von 1798 (StAAG, Familienwappen Frey Brugg)
(Bild: zVg)

36 Vgl. Hodler 1869, 124 f.

37 Bei der sog. langen Tagsatzung in Zürich, die sich vom 6. April 1814 bis zum 31. August 1815 mit der Neuordnung der Schweiz beschäftigte, setzte er sich dafür ein, dass sich die Eidgenossenschaft der Allianz gegen Napoleon anschliessen sollte. Vgl. Stücheli, Rolf: «Lebzeltern, Ludwig von», in: **Historisches Lexikon der Schweiz** (HLS), Version vom 28. 11. 2007. URL: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/028519/2007-11-28/ (Zugriff am 03.01.2021).

38 Vgl. Jörin, Ernst: Der Kanton Aargau 1803–1813/14. In: **Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**, Band 53. Aarau: Sauerländer, 1941, 398.

39 Vgl. ebd., 396 f.

40 Vgl. Von einem Schweizer: Über Berns Reclamationen. Ein Wort in Beziehung auf die an der Tagesordnung stehende Rechtsfrage: Ob Berns Ansprüche auf das Aargau und Waadt begründet seyen, oder nicht?, 1814.

41 Mit der «Neuordnung der Dinge» spricht Jörin die Epoche der Restauration an. Sie war ein Zeitabschnitt der europäischen Restauration sowie der schweizerischen Geschichte, die vom politischen Konservatismus geprägt war. Die Restauration dauerte vom Ende der Mediation 1813 bis 1830/1831, der die Zeit der Regeneration folgte.

42 Vgl. Jörin 1941, 396 f.

Am 6. September 1814 weilten Lord Castlereagh und Charles Stratford-Canning für eine «Unterredung» in Brugg – das während der sogenannten *Langen Tagsatzung* (6. April 1814 bis 31. August 1815).[43] Die Briten wollten eine stabile Ordnung in der Schweiz, zu der aber nach überzeugter Auffassung ihres wichtigsten Partners Russland auch die sechs 1803 von Napoleon Bonaparte gegründeten Kantone St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt gehörten. Eine integrale Restauration der alten Republik Bern kam nicht infrage. Es ist wahrscheinlich, dass Friedrich Frey und möglicherweise auch sein betagter Vater Johannes im Spätsommer 1814 diese hohen englischen Politiker in Brugg getroffen haben und dass diese beruhigend wirkten. Die in der Eidgenossenschaft bestimmenden, damals moderat konservativ dominierten Stände Zürich und Bern setzten sich für Friedrich Frey ein.[44] J. Hodler schreibt in der *Geschichte des Schweizervolkes* zu diesen Begebenheiten:

> «Um die nämlich Zeit wurde im Kanton Aargau Hauptmann Friedrich Frei von Brugg gefährlicher Umtriebe wegen in Gefangenschaft gesetzt und zu Busse und Kosten verurtheilt. Der Geheime Rath von Bern sprach diesem erprobten treuen Anhänger von Bern eine Beisteuer von £ 200 zu.»[45]

Interessant ist Hodlers insgesamt positive Gewichtung («erprobt», «treu») von Friedrich Freys Einsatz für Bern. Es ist immer auch der historischen Perspektive und Bewertung der Ereignisse geschuldet, ob die konterrevolutionären Aktivitäten und deren Protagonisten positiv oder negativ gezeichnet wurden. Ereignisse wie diejenigen der Jahre 1813/1814 zeigten laut Hodler dem Kanton Aargau auf, dass der noch junge Kanton auf der Hut sein musste; denn Bern wollte sein ehemaliges Territorium zurückgewinnen und wusste berntreue aargauische Persönlichkeiten wie Jakob Friedrich Frey auf seiner Seite. Hodler resümiert, dass probernische Aktivitäten wie die genannten dazu dienten, eine gesteigerte Unruhe im Kanton zu erzeugen, um die Regierung mit einer Art *Strategie der Spannung* darauf aufmerksam zu machen, dass sie konstant wachsam sein musste.[46]

Die Regierung des Kantons Aargau war empört über die Verwendung der Spitzen der Tagsatzung und des Ritters von Lebzeltern für Friedrich Frey.[47] Für Spannungen mit dem neuen Stand Aargau war auf jeden Fall gesorgt. Auch der Berner Historiker und Politiker Johann Anton von Tillier (1792–1854) schreibt in seiner *Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche* über die Vorgänge:

> «So gab es hie und da noch thätige Anhänger von Bern. Zu diesen gehörte unter Anderen Friedrich Frey von Brugg, der bei jeder günstigen Gelegenheit für Wiedervereinigung mit Bern einzuwirken suchte. Dieser hatte jetzt noch vor der Umgestaltung der Dinge in Bern die Proklamation des Fürsten von Schwarzenberg verbreitet, war deswegen verhaftet und auf die Verwendung des Herrn von Lebzeltern und des Bundesvorstandes wieder freigegeben worden, obgleich man sich von aargauischer Seite ziemlich empfindlich über diese Verwendung zeigte.»[48]

Die Fürsprache des Ritters von Lebzeltern für Friedrich von May und Friedrich Frey war deshalb so brisant, weil sich in diesem Zusammenhang die alliierten Agenten direkt in die inneren Angelegenheiten der Kantone einmischten.[49]

43 Vgl. **Allgemeine Zeitung**. Mit allerhöchsten Privilegien. Nr. 255, 12. September 1814. Robert Stewart, 2. Marquess of Londonderry, englischer Staatsmann. Charles Stratford Canning, 1. Viscount Stratford de Redcliffe, britischer Diplomat.

44 Vgl. von Tillier, Anton: **Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche. Vom Anfange des Jahres 1814 bis zur Auflösung der ordentlichen Tagsatzung von 1830. Aus den Urquellen dargestellt**. Erster Band. Bern: Stämpflische Verlagshandlung; Zürich: Friedrich Schulthess, 1848, 78. Vgl. auch Hodler 1869, 125.

45 Hodler 1869, 125.

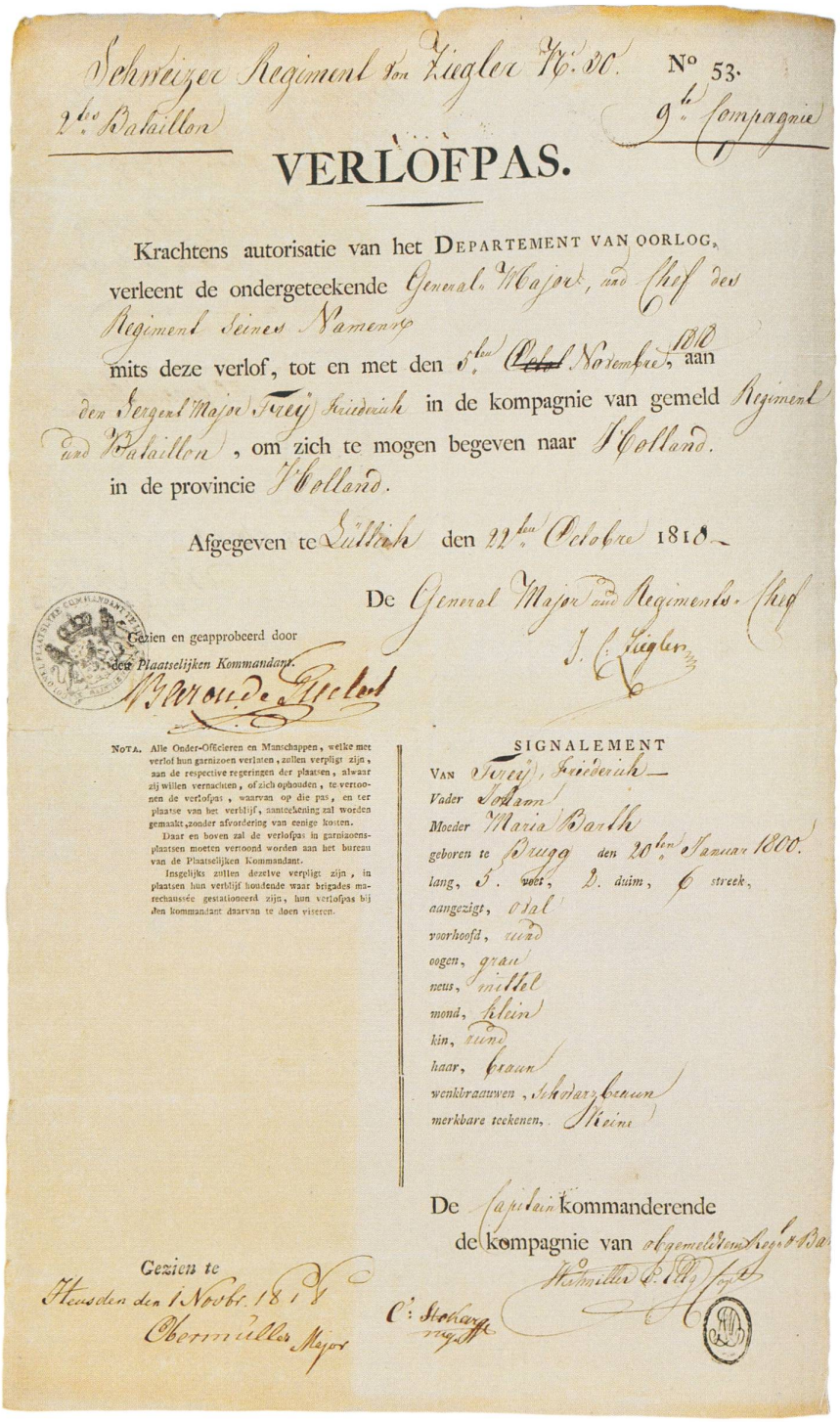
46 Vgl. Hodler 1869, 125.

47 Vgl. von Tillier 1848, 78 f.

48 Von Tillier 1848, 78 f.

49 Vgl. Jörin 1941, 396.

Neben den militärischen und politischen Aktivitäten war Friedrich Frey – wie bereits sein Vater – auf dem für den Salzhandel der Schweiz zentralen Salzumschlagplatz Brugg als Salzspediteur tätig. Er war als «Salzkommissär der löblichen Stände Bern, Fribourg und Solothurn»[50] eingesetzt und beteiligte sich mit zwischen den Seehäfen zirkulierenden Schiffen als Kommissär auch an der schweizerischen Auswanderung nach Nova Friburgo in Brasilien 1819. Er bewarb sich erfolgreich für den Transport der hauptsächlich aus dem Kanton Freiburg und dem Berner Jura stammenden Ausreisewilligen. Der Direktor der Freiburger Kantonspolizei, Charles de Schaller (1772–1843), empfahl Frey den Regierungen von Bern und Freiburg. Mit der Organisation und der Durchführung der Auswanderung betraut waren nebst Frey insbesondere der portugiesische Konsul in der Schweiz, Jean-Baptiste Jérôme de Brémond (1760–1839), sowie der Freiburger Nicolas Sébastien Gachet (1770– nach 1819). Die Zusammenarbeit dieser drei war von einer allgemeinen Unstimmigkeit geprägt. So beendete Friedrich Frey die Zusammenarbeit mit Brémond in Basel, nachdem es dort zu Unregelmässigkeiten gekommen war. Für die Weiterfahrt bis Rotterdam wurde ein anderes Transportunternehmen beauftragt. Frey hatte mit dem Ausstieg aus dem Projekt insofern Glück, weil die Reise bis Rotterdam und vor allem der schier endlose Aufenthalt in Dordrecht für die Kolonisten sehr entbehrungsreich war und sogar zu Todesfällen führte. Friedrich Frey eröffnete im Nachgang zu den Ereignissen von Basel einen Rechtsstreit mit Brémond.[51]



Schweizer Regiment von Ziegler No. 30. N° 53.
2.tes Bataillon 9.te Compagnie

VERLOFPAS.

Krachtens autorisatie van het DEPARTEMENT VAN OORLOG, verleent de ondergeteekende General Major, und Chef des Regiment Seines Namens
mits deze verlof, tot en met den 5.ten ~~Octob.~~ Novembre 1818, aan den Sergent Major Frey Friederich in de kompagnie van gemeld Regiment und Bataillon, om zich te mogen begeven naar Holland. in de provincie Holland.

Afgegeven te Lüttich den 27.ten Octobre 1818.

De General Major und Regiments-Chef
J. C. Ziegler

Gezien en geapprobeerd door
den Plaatselijken Kommandant.
W. Graf de Geelot

NOTA. Alle Onder-Officieren en Manschappen, welke met verlof hun garnizoen verlaten, zullen verpligt zijn, aan de respective regeringen der plaatsen, alwaar zij willen vernachten, of zich ophouden, te vertoonen de verlofpas, waarvan op die pas, en ter plaatse van het verblijf, aanteekening zal worden gemaakt, zonder afvordering van eenige kosten.
Daar en boven zal de verlofpas in garnizoensplaatsen moeten vertoond worden aan het bureau van de Plaatselijken Kommandant.
Insgelijks zullen dezelve verpligt zijn, in plaatsen hun verblijf houdende waar brigades marechaussée gestationeerd zijn, hun verlofpas bij den kommandant daarvan te doen viseren.

SIGNALEMENT
VAN Frey, Friederich
Vader Johann
Moeder Maria Barth
geboren te Brugg den 20.sten Januar 1800.
lang, 5. voet, 2. duim, 6 streek,
aangezigt, oval
voorhoofd, rund
oogen, grau
neus, mittel
mond, klein
kin, rund
haar, braun
wenkbraauwen, Schwarzbraun
merkbare teekenen, keine

De Capitain kommanderende
de kompagnie van obgemeldten Regto & Ba
Obermüller Sr. Lieut.
C. Stoharg
mp.

Gezien te
Heusden den 1 Novbr. 1818
Obermüller Major

oben:
Johann Friedrich Frey (1800–1884) stand mit dem Regiment Ziegler von 1816 bis 1829 auch in niederländischen Diensten. Aufstieg bis zum Oberleutnant. Im Urlaubsschein vom 18. November 1818, ausgestellt in der 1815 bis 1830 zum Königreich der Vereinigten Niederlande gehörenden Stadt Lüttich, wird er als von eher kleiner Statur (ca. 160 cm), braunhaarig, mit ovalem Gesicht und grauen Augen beschrieben
Staatsarchiv Aargau, Nachlass Friedrich Frey, NL.A-0044/0001.

50 Vgl. Fournier (avocat): Réponse pour Monsieur Brémond, Consul-général du Portugal en Suisse à l'exposé des griefs et moyens de Monsieur Fréderic Frey de Brougg, canton d'Argovie. Fribourg en Suisse: Pillier, 1821.

51 Vgl. Nicoulin, Martin: **La Genèse de Nova Friburgo, Emigration et colonisation suisse au Brésil 1817–1827**. Fribourg: Éditions universitaires Fribourg/Suisse, 1973, 6. Auflage 2002, 115 ff.

Johann Jakob Frey – Offizier in englischen Diensten

Im Brugger Regiment bekleidete der älteste Sohn von Johannes Frey, Johann Jakob, die Ämter des Kleinglöcklers und Richters.[52] Er übernahm zunächst den Färbereibetrieb seines Vaters und war als Handelsmann mehrere Monate auf Geschäftsreise.[53] In der bernischen Miliz diente er als Artillerieoffizier in der Füsilierkompanie von Bernhard von Diesbach.[54] Vorübergehend stand er auch im Dienst bei den preussischen Husaren.[55]

Johann Jakob Frey war verheiratet mit Margaritha Salome Strauss, der Tochter des Pfarrers von Mandach.[56] Ihr Bruder Franz Johann Strauss war Generaladjutant des Insurgentengenerals von Erlach, genannt Hudibras, im Aufstand von 1802.[57] Die Strauss waren eine Lenzburger Familie, die im 17. Jahrhundert aus Arbon TG zugezogen war.[58] Aus dieser Familie stammt ebenfalls Johann Rudolf Strauss (1634–1696), Dekan zu Bern und Haupt der damaligen bernischen Staatskirche.

Johann Jakob Freys Dienst im Regiment Rovéréa und seine Rolle im föderalistischen Aufstand von 1802

Johann Jakob Frey erhielt am 9. März 1799 das Brevet als Premierlieutenant in der Kompanie Diesbach von Liebegg im Emigrantenregiment von Ferdinand Isaac de Rovéréa (1763–1829) in britischem Sold und österreichischen Diensten.[59] Dieses Regiment bezweckte, die Schweiz von der französischen Besatzung zu befreien.

Feldmarschallleutnant Friedrich von Hotze (1739–1799) kommandierte die von Feldkirch aus operierenden österreichischen Truppen im Kampf gegen die Truppen Frankreichs unter General Masséna (1758–1817). Johann Jakob Frey leistete zusammen mit 16 weiteren Offizieren einen Treueschwur. Dieser wurde dem letzten regierenden Schultheissen der Stadt und Republik Bern, Niklaus Friedrich von Steiger (1729–1799), der mit den Truppen aus seinem Exil in Augsburg vorübergehend in die Schweiz zurückkehrte, im Zeitraum von Januar bis Mai 1799 übergeben.

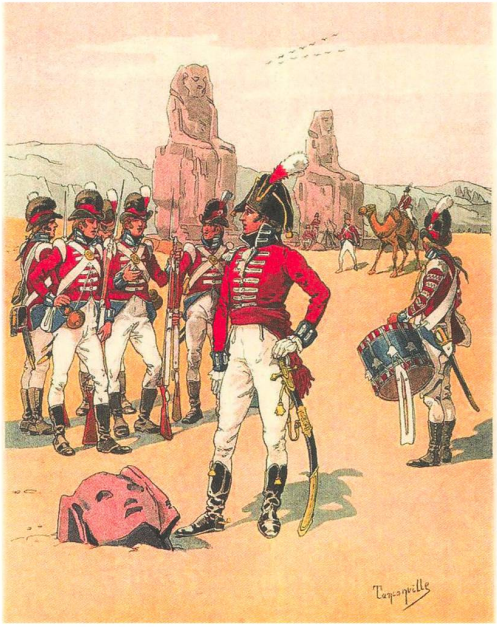
Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustands, so schrieb sein Bruder Friedrich den helvetischen Behörden, war Johann Jakob 1799 als Werbeoffizier tätig und beteiligte sich nicht an den Kampfhandlungen des Zweiten Koalitionskriegs, in die das Regiment Rovéréa involviert war.[60] Im Zuge des föderalistischen Aufstands von 1802 und der kurzen Rückkehr der Berner in den Aargau im Zeitraum von September bis Oktober werden er und sein Bruder Jakob Friedrich als Kommandanten aktenkundig.[61]

Mit dem Regiment von Roll (Royal Etranger) in Ägypten

Ab dem 22. Dezember 1804 stand Johann Jakob Frey als Offizier im Regiment von Roll (auch *Royal Etranger* genannt) in englischen Diensten.[62]

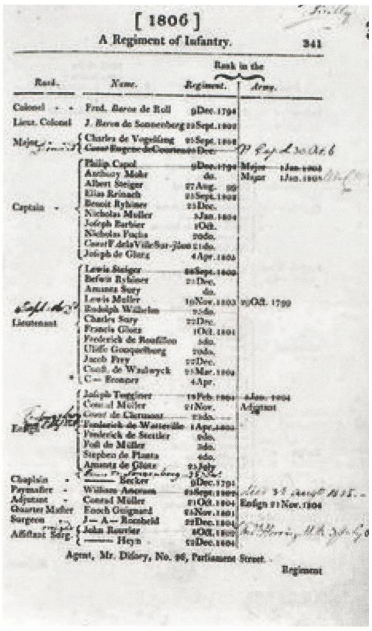
Zum zweiten Mal nach 1801 unternahmen die Engländer 1807 eine Expedition nach Ägypten (*Alexandria expedition* oder *Fraser expedition*), um das Land, das zwischenzeitlich von den mit Napoleon verbündeten Osmanen besetzt wurde, zurückzuerobern. Das Regiment von Roll war wie

52 Vgl. StABg A.26.
53 Vgl. StABg A.62.
54 Bernhard von Diesbach, Landvogt zu Kasteln, war am 30.06.1781 Taufpate bei Bernhard Frey, Sohn des Schultheissen Johannes Frey. Wahrscheinlich ist Bernhard Frey bereits als Kind verstorben (Vgl. StABg A.450).
55 Vgl. Hampshire Record Office: Wickham of Binsted, 38M49/3/13/1.
56 Vgl. StABg A.62.
57 Vgl. Jörin 1929, 228.
58 Vgl. Strauss, Hermann: Die Familie Strauss in Lenzburg. In: **Lenzburger Neujahrsblätter 1945**. Herausgegeben von der Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung. Lenzburg, 1945, 45.
59 Vgl. Hampshire Record Office: Wickham of Binsted, 38M49/3/13/1.
60 Vgl. Bundesarchiv Bern. Aktenzeichen B.11. Dossiers: B0 #1000/1483#852-01* und B0 #1000/1483#852-02*.
61 Vgl. StAAG HA/9334, Akten der provisorischen Regierung des Kantons Baden September/ Oktober 1802 I, 1802 (Dossier).
62 Vgl. **The London Gazette**, 25. December 1804, 1559. Zitat daraus bezüglich seiner «commission» zum Offizier im Regiment Roll: «Lieutenant Jacob Frey, of the late Regiment of Rouvrea, to be Lieutenant». Seine «commission» im Regiment Roll erhielt er am 22. Dezember 1804. Vgl. **A list of All the Officers of Army and Royal Marines on Full and Half-pay: With an Index on and a Succession of Colonels**. War Office, 1st February, 1805, London: C. Roworth, Bell Yard, Temple Bar, 325.



Der Feldzug in Ägypten verlief unglücklich für die Engländer. Es gelang ihnen zunächst, Alexandria einzunehmen. Ihr Versuch, 1807 die Festung Rosetta im Mündungsgebiet des Nils zu erobern, wurde aber mit einer vollständigen Niederlage zunichte gemacht. Die Verluste bei den Engländern betrugen 1500 Mann, darunter waren auch viele Schweizer.[65]

Johann Jakob Frey war als Offizier an den Kämpfen um Rosetta beteiligt. Er wurde mehrfach verwundet und geriet am 21. April 1807 in Kriegsgefangenschaft. Später bezog er zusammen mit anderen englischen Offizieren ein Preisgeld für diesen militärischen Einsatz. Er wurde zusammen mit den anderen Offizieren und den meisten Soldaten Ende 1807 freigelassen, als die Engländer Alexandria evakuierten.[66]



[1806]
A Regiment of Infantry. 341

Rank.	Name.	Rank in the Regiment.	Rank in the Army.
Colonel	Fred. Baron de Roll	9 Dec. 1794	
Lieut. Colonel	J. Baron de Sonnenberg	22 Sept. 1802	
Major	Charles de Vogelsang	25 Sept. 1805	
	Gustav Eugene de Courtenay	9 Dec.	
Captain	Philip Capel	9 Dec. 1794	Major 1 Jan. 1804
	Anthony Mohr	do.	Major 1 Jan. 1805
	Albert Steiger	27 Aug. 99	
	Elias Reinach	23 Sept. 1802	
	Benoit Rychiner	23 Dec.	
	Nicholas Muller	2 Jan. 1804	
	Joseph Barbier	1 Oct.	
	Nicholas Fuchs	20 do.	
	Gustaf de la Ville Sur-Jllon	21 do.	
	Joseph de Glutz	4 Apr. 1805	
Lieutenant	Lewis Steiger	26 Sept. 1800	
	Beferis Rychiner	21 Dec.	
	Amanez Sury	do.	
	Lewis Muller	16 Nov. 1803	10 Oct. 1799
	Rudolph Wilhelm	20 do.	
	Charles Sury	22 Dec.	
	Francis Glutz	1 Oct. 1801	
	Frederick de Bonstetten	do.	
	Ulric Georgenberg	20 do.	
	Jacob Frey	22 Dec.	
	Cunrd. de Wadswyck	23 Mar. 1804	
	C — Ecuyer	4 Apr.	
Ensign	Joseph Tugginer	19 Feb. 1803	1 Jan. 1804
	Conrad Muller	21 Nov.	Adjutant
	Gustav de Clermont	20 do.	
	Frederick de Watteville	1 Apr. 1803	
	Frederick de Steiger	20 do.	
	Foll de Muller	20 do.	
	Stephen de Planta	4 do.	
	Augusta de Glutz	23 July	
Chaplain	—— Becker	9 Dec. 1794	
Paymaster	William Amrein	22 Sept. 1802	
Adjutant	Conrad Muller	21 Oct. 1804	Ensign 21 Nov. 1804
Quarter Master	Enoch Guignard	22 Nov. 1801	
Surgeon	J — A — Rotzheld	22 Dec. 1804	
Assistant Surg.	John Bourier	8 Oct. 1802	
	—— Heyn	22 Dec. 1804	

Agent, Mr. Dilory, No. 26, Parliament Street.

Regiment

links:
Das Regiment von Roll
in Ägypten im Jahr 1800
(Bild: Henri Garnier Tanconville)

rechts:
Die Offiziere des Regiments
von Roll im Jahr 1806.
In der Liste der Lieutenants
ist Jacob Frey aufgeführt
(Bild: The National Archives:
WO 65. Screenshot: Peter Frey)

bereits im Ägyptenfeldzug von 1801 in Kampfhandlungen involviert.[63] Der Bündner Premierlieutenant Ulysses Gugelberg von Moos schildert in seinem Tagebuch *Erlebnisse eines Bündners im Regiment Roll* seine Eindrücke von der Ägyptenkampagne und erwähnt darin auch Johann Jakob Frey:

> «Wir waren nicht lange marschiert, als wir auf feindliche Infanterie und Cavallerie stiessen, welche aber nach kurzem Widerstand wich. Abends kamen wir bei dem Dorfe *Ellhamet* an, wo *Major Vogelsang* mit einem Detachement unsres Regiments, Capit. *Rychiner*, Capit. *Barbier*, Lieut. *Frey* und ich, mit einer kleinen Kanone nach einer *Position* am Nil beordert wurden. [...] Ich wollte den Feind aus einem Dattelwäldchen zu vertreiben suchen, erhielt aber keine Erlaubnis dazu, doch hatten wir unseren Zweck erreicht, indem sich der Feind mit einem Verlust von 14 Mann zurückzog, jedoch seines grossen Hinterhalts wegen nicht weit verfolgt werden durfte.»[64]

Er kehrte mit dem Regiment zurück nach Sizilien. Es diente dort als Garde von König Ferdinand IV. von Neapel, einem Bourbonen. Am 1. Mai 1808 wurde Johann Jakob für sechs Monate beurlaubt. Er kehrte jedoch nicht zum Regiment zurück, sondern galt seit dem 1. November 1808 als abwesend. Diese Situation setzte sich fort,[67] weil er ab dem 12. August 1808 im *Foreign Depot* der britischen Armee in Lymington, Hampshire, England, beschäftigt war.[68] Johann Jakob Frey erhielt eine permanente Rente von 70 Pfund pro Jahr für eine Wunde, die er sich im Ägyptenfeldzug von 1807 zugezogen hatte. Die Zahlung begann am 25. Dezember 1811.[69] Zu den Aufgaben des *Foreign Depots* gehörte unter anderem, ausländische Rekruten, die nach England geschickt worden waren, bestimmten Regimentern zuzuteilen.

63 Vgl. Bürkli, Adolf: «Das Schweizerregiment von Roll in englischem Dienste». In: **LXXXVIII. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie Collegium) in Zürich auf das Jahr 1893**. Zürich: Art. Institut Orell Füssli, 1893, 22.

64 Gugelberg von Moos, Ulysses: Erlebnisse eines Bündners im Regiment Roll (1804–1819). Auszüge aus dem Tagebuch des Hauptmanns Ulysses Gugelberg von Moos. **39. Jahresbuch der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens**. Chur: Buchdruckerei Sprecher, 1909, 16 f.

65 Vgl. Dellers, E.: «Schweizer Truppen in englischen Diensten. Das Regiment von Roll (Solothurnerregiment)». In: **Schweizer Soldat. Monatszeitschrift für Armee und Kader**, 1965, 408.

66 Vgl. The National Archives: WO 12/11991.

67 Vgl. The National Archives: WO 17/1933.

68 Vgl. ebd.

69 Vgl. The National Archives: WO 25/3007.

In Lymington war Johann Jakob Frey als Mitglied des Generalkriegsgerichts,[70] der höchsten Ebene des englischen Militärgerichts, an unterschiedlichen Prozessen beteiligt. Unter anderem war er mitverantwortlich für die Untersuchung einer grossen und gewalttätigen Auseinandersetzung unter Soldaten unabhängiger ausländischer Kompanien in englischen Diensten.[71]

Die ausländischen Einheiten wurden nach den napoleonischen Kriegen aufgelöst, und die Söldner kehrten über die niederländischen und norddeutschen Häfen nach Europa zurück. Es ist anzunehmen, dass auch Johann Jakob in jener Zeit in die Schweiz zurückkam.[72] In einem in Brugg ausgestellten Revers, einer juristischen Verpflichtungsurkunde von 1816, seine Schwester Anna Maria betreffend, wird Johann Jakob Frey letztmals als Captain (Hauptmann) erwähnt.[73] Bis zu seinem Tod 1822 oder 1823 bezog er eine Pension für seine Dienste im Regiment von Roll.[74]

Dass im *Marco Polo Business Apartment* an der Albulagasse eine Weile lang englischer *Afternoon Tea* sowie traditionelles englisches Gebäck wie *Scones* mit *Clotted Cream* und Erdbeerkonfitüre serviert wurde, ist eine zufällige Fügung. Damit wird unbeabsichtigt eine Verbindung zum letzten Schultheissen von Brugg, Johannes, und seinen Söhnen Friedrich und Johann Jakob Frey hergestellt.

70 Vgl. The National Archives: WO 7/91.

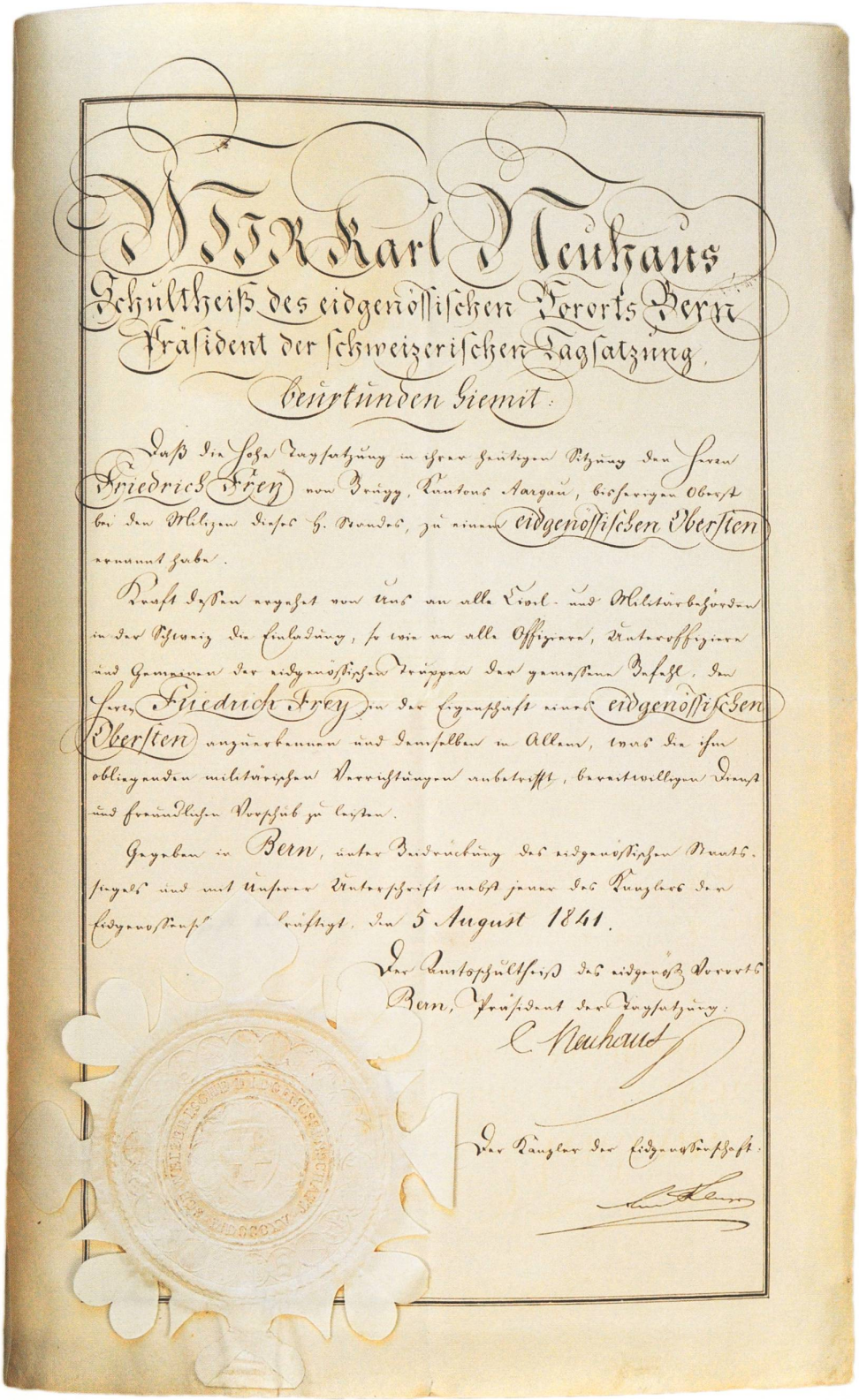
71 Freundlicher Hinweis von dem Militärhistoriker Alistair Nichols aus England. Er ist Autor von **A Fine Corps and Will Serve Faithfully. The Swiss Regiment de Roll in the British Army 1794–1816**. Warwick: Helion & Company Limited, 2023. Darin wird auch Johann Jakob erwähnt.

72 Ebd.

73 Vgl. StABg B C. VIIIa.7.

74 Alistair Nichols teilte mir Folgendes bezüglich des Todesdatums von Johann Jakob Frey mit: «His wound was serious enough for him to receive a permanent pension of £70 per year which started on 25 December 1811. One document shows that he died on 1 December 1822 and another on 1 December 1823.»

rechts:
Der Berner Schultheissentitel und die prominente Namensnennung am Kopf der Urkunde weisen zurück in die Vergangenheit. Der Name des Amtsträgers, des liberalen Unternehmers und Staatsmanns Charles Neuhaus, zeugt vom Geist einer neuen Zeit. Die Ernennung Friedrich Freys zum Eidgenössischen Obersten seitens der Tagsatzung am 5. August 1841 ist das Dokument einer Übergangszeit



WIR Karl Neuhaus
Schultheiß des eidgenössischen Vororts Bern
Präsident der schweizerischen Tagsatzung,
beurkunden hiemit:

Daß die Hohe Tagsatzung in ihrer heutigen Sitzung den Herrn Friedrich Frey von Brugg, Kantons Aargau, bisherigen Oberst bei den Milizen dieses h. Bundes, zu einem eidgenössischen Obersten ernannt habe.

Kraft dessen ergeht von Uns an alle Civil- und Militärbehörden in der Schweiz die Einladung, so wie an alle Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen der eidgenössischen Truppen der gemessene Befehl, den Herrn Friedrich Frey in der Eigenschaft eines eidgenössischen Obersten anzuerkennen und demselben in Allem, was die ihm obliegenden militärischen Verrichtungen anbetrifft, bereitwilligen Dienst und freundlichen Vorschub zu leisten.

Gegeben in Bern, unter Bedrückung des eidgenössischen Bundessiegels und mit Unserer Unterschrift nebst jener des Kanzlers der Eidgenossenschaft, kräftigt, den 5 August 1841.

Der Amtsschultheiß des eidgenoß. Vororts Bern, Präsident der Tagsatzung:

C. Neuhaus

Der Kanzler der Eidgenossenschaft: